



Slalom mit eingesammelten Straßenbegrenzungsstangen

## Hinwendung zum Alpinsport

Das skifahrende Volk am Königsee wunderte sich oft über einen jungen Burschen, der etwas abseits von den anderen stundenlang einen Schwung trainierte, mal nach links, mal nach rechts. Mit langen Lederriemen hatte er sich seine Bretter absolut fest unter die Skischuhe geschnallt. Die Ski führte er eng und parallel. Sein Oberkörper zeigte stets zum Tal. Das trieb er so lange, bis er die neue Technik beherrschte: den Parallelschwung und das Wedeln.

Ein andermal fuhr er mit einem VW-Kombi die Nebenstraßen ab, sammelte brauchbare Markierungsstangen des Straßenbauamtes ein und zweckentfremdete sie, indem er mit ihnen Slalomkurse an den Hängen des Königsees aufsteckte. So übte er den Rennlauf. Nicht zufrieden mit dem Erreichten, fuhr er zum Spitzingsee und vervollkommnete seine Technik bei der Ausbildung zum Skilehrer.

Sein Interesse galt aber auch dem nordischen Skisport. Bei einem vom SC Haag veranstalteten Langlauf um den Grafenschaftspokal erlebte er ganz ungewohnte Pannen. Unter der Überschrift "Fähnchensammler gefährdet Skilauf" berichtet der Haager Bote:

"Noch am Vortag wurden die drei ausgewählten Strecken noch einmal geprüft und mit Fähnchen ausreichend markiert. Für die Initiatoren war jedoch die Überraschung groß,

als nach dem Start Läufer zurückkamen, die wegen mangelnder Markierungen der Strecke aufgaben oder die falsche Strecke gelaufen waren. Das Rätsel war jedoch schnell gelöst. Ein Mann hatte während des Wettkampfes mangels jeglichen Sportverständnisses einen Teil der Fähnchen eingesammelt, angeblich mit der Begründung, das Wild schützen zu wollen."

Der fleißig trainierende junge Bursche war Fred Breitreiner, der 1963 Vorstand wurde und die Hinwendung zum alpinen Sport einleitete. Seitdem werden Skikurse abgehalten und alpine Meisterschaften veranstaltet. Der Skiclub gewann dadurch wieder an Aktualität.



Fred Breitreiner feilt an seiner Skitechnik



Am Start einer Kreisskimeisterschaft in Haag

## Kreisskimeisterschaft der Schulen

Haag, Bräuhausplatz, Sonntagfrüh 9 Uhr. Neben der Marktwage ist das Start- und Zieltransparent aufgebaut. Die Funktionäre des SC Haag und die Lehrkräfte der umliegenden Schulen stehen in Gruppen, kontrollieren Teilnehmerlisten und vergleichen Stoppuhren. Aufgeregt gleiten kleine und größere Skiläufer hin und her und können den Start zum Langlauf kaum erwarten. Schon bei Tagesanbruch hatten Hans Kellermann und Horst Kohlert die Spur angelegt und mit Papierfähnchen markiert.

Endlich werden die ersten Läufer in Minutenabständen auf die Strecke geschickt, die jüngeren Jahrgänge zuerst. Auch Mädchen machen mit. Kurz nach dem Start bringt das Haingassl schon den ersten kraftraubenden Anstieg. Über Anna-Hage-Weg führt die Spur Richtung Sportplatz, weiter entlang am Waldrand zum Königsee, wo eine Abfahrt Erholung bringt, dann Postweiher, Joppenpoint, Freibad und bergauf zur Hörmannwiese. Das Hörmannwegl hinauf zum Marktplatz, drüber und den Amtsgerichtsberg hinab zum Bräuhausplatz, dann haben die Läufer ausgepumpt das Ziel erreicht, wo sie mit heißem Tee versorgt werden.

Über Mittag müssen die Ski so gut wie möglich vom Steig- und Gleitwachs gesäubert und mit einem schnellen Wachs für das Springen hergerichtet werden. Die Schneeschanze für Schüler draußen am Königsee

ist bestens präpariert. Das Kampfgericht hat sich beim Schanzentisch aufgestellt und läßt soeben nochmal den Aufsprung durchtreten. Die Weitenmesser sind entlang der hölzernen Markierungen am Hang verteilt. Mit weichen Knien warten oben am Ablauf schon die Jüngsten auf das Zeichen "Schanze frei". Die Älteren hätten gerne mehr Anlauf als es das Kampfgericht zuläßt, um weiter springen zu können.

Der Wettbewerb wird in 2 Wertungsdurchgängen entschieden. Nach dem Springen kommen die jungen Skifahrer in das Clublokal Ludwig Kern, wo sie bei kostenlosem Tee ungeduldig auf die Preisverteilung warten. Bei Einbruch der Dunkelheit haben es die Wertungsrichter endlich geschafft, Zeiten, Weiten und Punkte in die richtige Reihenfolge zu bringen. Die Sieger in Langlauf, Springen und Kombination werden aufgerufen. Alle Teilnehmer erhalten Urkunden.

Bis in die sechziger Jahre organisierte der Skiclub jedes Jahr diese Meisterschaften. So manches Talent wurde dabei entdeckt. Das Wichtigste aber war, daß alle begeistert mitmachten.



Das Skispringen bei den Kreisskimeisterschaften der Schulen



Die Skispinger und Langläufer - eine schlagkräftige Truppe

## Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Auf die Frage, ob er denn wisse, wie lange er in der Vorstandschaft vertreten gewesen sei, zuckt er mit den Schultern. Nicht so wichtig, meint er wohl. Es waren 26 Jahre: 2 Jahre Vergnügungs- und Werbewart, 2 Jahre Jugendwart, 2 Jahre Schriftführer, 2 Jahre Beisitzer, 18 Jahre zweiter Vorsitzender. Ohne seine Ideen, sein Verhandlungsgeschick und sein Büro wäre für den Skiclub vieles nicht möglich gewesen.

Am heutigen Nachmittag sitzt Horst Kohlert bei einem Glas Wasser am Eßtisch, hat seinem Gegenüber ein kühles Weißbier eingeschickt und erzählt von vergangenen Jahren.

Inzwischen längst ein Haager - ob ihn seine Frau Gusti als "alten Haager" durchgehen läßt, sei dahingestellt - war er 1950 als Vertriebener aus dem Egerland nach Haag und zum Skiclub gekommen. Der hatte sich 1947 unter Franz Köhnlein neu gegründet und wurde ab 1949 von Fritz Huber geleitet.

Es war die Zeit, als Haag durch die Erfolge seiner Springer und Langläufer weitem als Hochburg des nordischen Skisports bekannt wurde. Rudi Klier, ein Buchdrucker, hatte nach der Vertreibung aus seiner Erzgebirgsheimat bei Josef Rieder Arbeit gefunden und lotste seine Freunde Max Sattler und Adi Scherbaum, erfolgreiche Sportler beide, die nach Krieg und Nachkriegsjahren endlich wieder starten wollten, zum Haager Skiclub.

Im Erzgebirge, blickt Horst Kohlert zurück, seien die Buben mit dem Skispringen aufgewachsen. Auch kleine Orte hätten über Schanzen verfügt.

Für den SC Haag starteten also ganz unverhofft wieder Spitzensportler. Max Sattler übernahm 1950 das Amt des Sportwartes. Unter seiner Leitung reiften Nachwuchsleute zu sehr erfolgreichen Läufern und Springern heran. An manchen Wochenenden beschickte der SC Haag 3 Veranstaltungen.

Heinz Prieller, Adi Köhnlein, Alois Brumbauer, Karl Eibl, Lothar Linder, Hans Bescha, später Sepp Sigl, Wastl Huber, Albert Oberloher sind die Namen von damals. Unvergessen ist das Ausnahmetalent Kurt Hannemann. Als Flachländer erreichte er nationale Spitzenplätze in der nordischen Kombination: 1951 Inngaujugendmeister und bayerischer Jugendmeister, 1952 Zweiter bei der Deutschen Jugendmeisterschaft, 1953 bei den Senioren 5. Platz Bayerische und 8. Platz Deutsche Meisterschaft.

In den fünfziger Jahren hätten die Menschen gerne gefeiert, erinnert sich Horst Kohlert. Sie wollten nachholen, was ihnen in Krieg und Nachkriegsjahren verwehrt war. Ob Sportlerball in der Turnhalle am Marktplatz, Maitanz im Hofgartensaal oder Nikolausfeier mit Tombola - auch der Skiclub pflegte Geselligkeit und Lebenslust.



Kurt Hannemann



*Die von unserer aktiven Sportlern in Oberaudorf und Kiefersfelden erzielten Leistungen berechtigen nicht unbegründet zu weiteren Hoffnungen. Aus finanzieller Schwierigkeiten ist es aber dem Einzelnen nicht möglich, bei weiteren Veranstaltungen aktiv mitzuwirken!  
Nun erlaube wir uns deshalb die Bitte um Unterstützung unserer jungen Sportler!*

*Ski-Club  
Haag*

In dieser Zeit war es wichtige Aufgabe der Vereine, Vertriebene und Flüchtlinge in die neue Heimat Haag einzubinden. Zwar habe ihn ein angetrunkener Haager Bürger bei Gelegenheit abschätzig als Flüchtling angerempelt, insgesamt seien die Neubürger beim Skiclub gut aufgenommen worden, befindet Horst Kohlert.

Er überlegt, als er auf die Frage, warum in dieser Zeit der sportlichen Erfolge die Vorsitzenden so oft gewechselt hätten, eine Antwort sucht. Schließlich sagt er, es habe auch Spannung und Gruppenbildung gegeben im Verein. Die vielen Wettkämpfe der Sportler hätten Geld gekostet. Startgebühren, Fahrtkosten, Übernachtungen und Auslagen waren zu zahlen. Da sei das vom umsichtigen und sparsamen Kassier Ernst Hudl - er sammelte die Beiträge noch eigenhändig bei den Mitgliedern ein - aufgebaute finanzielle Polster schnell weg gewesen. Ohne Geld sei es immer schwierig, einen Verein zu führen.

Aus diesen Gründen ging es mit dem Skiclub seit 1955 bergab. Hans Wöhrle, ein nach Horst Kohlert sehr rühriger und umtriebiger Vorsitzender, trat nach dreijähriger Amtszeit 1955 zurück. Rudolf Schober und Hans Scholz amtierten jeweils nur ein Jahr. Der Tiefpunkt war erreicht, als 1957 darüber diskutiert wurde, ob der Verein aufgelöst, dem TSV oder dem Alpenverein angeschlossen

werden sollte.

Horst Kohlert schildert eine gemeinsame Sitzung von Skiclub und Alpenverein, bei der es um die Fusion der beiden ging. Über Für und Wider wurde gesprochen und verhandelt. Endlich meldete sich Gemeinderat und 2. Bürgermeister Hans Kern zu Wort und äußerte sinngemäß, daß der Skiclub nur das Geld vom Alpenverein wolle. Er jedenfalls lehne den Zusammenschluß ab. Damit waren die Verhandlungen beendet.

Zu der folgenden Hauptversammlung des Skiclub, bei der über Weiterbestehen oder Auflösung entschieden werden sollte, kamen auch viele Schüler. Sie wollten den Erhalt des Vereins, in den sie erst vor einigen Jahren voller Begeisterung eingetreten waren. Lothar Rechl ist für Horst Kohlert der Retter des SC Haag. Der junge Mann erklärte sich damals bereit, das schwere Amt des Vorsitzenden zu schultern, überredete die ebenfalls jungen Josef Binder, Wolfi Rösel und Sebastian Huber zum Mitmachen und brachte tatkräftig neuen Schwung.



Gesellschaftlich war einiges geboten